

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Erster-Flur öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. M. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Postanstalt. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des Tagblattes, in allen anderen Städten die Verleger des Tagblattes, in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Kleinen-Preis für die Leser: 15 Hg. für deutsche Anzeigen in „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Hg. in beiden Anzeigen, sowie für alle anderen deutschen Anzeigen; 30 Hg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Hg. für deutsche Kleinanzeigen; 2 Hg. für ausländische Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Kleinen-Preis: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf Schlegelstr. 66, Fernspr.: Amt 114 und 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 11. Juni 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 265. • 63. Jahrgang.

Ein englischer Kreuzer durch ein österreichisches U-Boot vernichtet.

Die Heldentat

des Linienschiffsleutnants Singule.

W. T. B. Wien, 10. Juni. (Nichtamtlich.) Unterboot IV., Kommandant Linienschiffsleutnant Singule, hat am 9. Juni, vormittags, 30 Meilen westlich von San Giovanni di Medua, einen englischen Kreuzer, Typ „Liverpool“, der von 6 Zerstörern geschützt fuhr, torpediert und versenkt. Flottenkommando.

Schon hat ein österreichischer Flieger das italienische Luftschiff „Citta di Ferrara“ vernichtet, da bringt der Dacht die Meldung von einem weiteren österreichischen Erfolg, zwar nicht zur Luft, dafür aber zu Wasser. Wir erinnern uns noch, wie vor Monaten schon einmal ein österreichisches Unterseeboot gegen die Ostküste der Apenninenhalbinsel vorstieß und dort dem französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ den Todesstoß versetzte. Und nun ist abermals ein Unterseeboot von der dalmatinischen Küste ausgezogen, nur daß es sich diesmal einen englischen Kreuzer vom Typ „Liverpool“ zum Opfer erkor. Ob es gerade dieser Kreuzer war, steht bis zur Stunde noch nicht fest, jedenfalls aber war es einer derselben Klasse angehörig, zu der außer dem Genannten noch die Kreuzer „Newcastle“, „Gloucester“, „Glasgow“ und „Bristol“ gehören, von denen aber der bei dem Seegefecht mit dem Geschwader des Admirals Speer an der philippinischen Küste mindestens stark beschädigte Kreuzer „Glasgow“ wohl von vornherein ausscheidet, da ja aus leicht begreiflichen Gründen von der englischen Admiralität nähere Mitteilungen ausblieben. Jedenfalls handelt es sich dabei um ein erst sechs Jahre altes Kriegsschiff, das im Jahre 1909 oder 1910 vom Stapel lief und 4900 Tonnen Wasserverdrängung besitzt. In Bewaffnung führen diese geschützten Kreuzer zwei Geschütze von 15,2-Zentimeter, zehn von 10,2-Zentimeter, und vier von 4,7-Zentimeter-Kaliber.

Jedenfalls haben wir mit unseren Bundesgenossen die Genugtuung, daß es auch Österreichs jüngster Waffe zur See wieder einmal gelungen ist, dem die Seeherrschaft für sich in Anspruch nehmenden Gegner einen empfindlichen Verlust beizubringen, der vielleicht gerade deshalb um so höher zu bewerten ist, als er mitteilt, die Flotte der Alliierten im Mittelmeer immer mehr zu verringern. Für diese tatkräftige Hilfe werden wir und die Türken unserem Verbündeten herzlichsten Dank wissen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 10. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich berichtet vom 10. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Pruth überschritten.

Die Kämpfe am oberen Dnjestr und im Raume zwischen Dnjestr und Pruth dauern fort. Die Armee Pflanzer-Baltin gewinnt weiter Raum nach Norden. Ihre Angriffskolonnen sind unter fortwährenden Kämpfen bis Oberytn und bis auf die Höhen südlich Hotodenska vorgeedrungen. Im erfolgreichen Vorgehen der auf galizischem Boden stehenden Teile der Armee hat sich nun auch eine Gruppe in der Bukowina angeschlossen, die gestern den Pruth überschritt und starke russische Kräfte südwestlich Rohmann zurückwarf. Die sonstige Lage im Norden ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Italienische Uebergangsversuche abgewiesen.

An der Isonzofront wurden neuerliche Uebergangsversuche des Feindes bei Plava, Gradisca und Sagrado abgewiesen.

In der Gegend von Flitsch und am Karnischen Kamm östlich des Kloden-Passes wird weiter gekämpft.

Auch die Artilleriegefechte im Raume der Tiroler Ostgrenze dauern fort. Ein feindlicher Angriff im Tinaltalgebiet scheiterte am Widerstand unserer Sicherungstruppen.

Balkanriegsschauplatz.

Erfolgreicher österreichischer Fliegerangriff auf ein serbisches Arsenal.

Eines unserer Fliegergeschwader belegte gestern früh das Arsenal und die vorteilhafte Anstalt von Kragejewac erfolgreich mit Bomben. Zwei Brände wurden konstatiert. Unsere Flieger sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Erbitterte Bajonettkämpfe an der Dubissa.

Br. Kopenhagen, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Der „Morningpost“ wird aus Petersburg gemeldet, daß nirgends auf der ganzen russischen Front mit größerer Erbitterung gekämpft wird als an der Dubissa. Hier ringen die Russen und Deutschen, bis zu den Knien im Wasser stehend, im Bajonettkampf miteinander. Zuerst gelang es den Russen, die Deutschen über den Fluß zurückzuwerfen, die Deutschen zogen aber dann Verstärkungen heran und trieben die Russen zurück. Diese machten neue Angriffe und an einem Tage wogte der Kampf fünfmal hin und her, bis der Fluß von Blut gerötet war. Die letzten Angriffe wurden über eine Brücke von Leichen gefallener Freunde und Feinde hinweg unternommen.

Der verhängnisvolle russische Rückzug.

W. T. B. Chiasso, 10. Juni. (Nichtamtlich.) Der militärische Berichterstatter des „Secolo“ nennt den Rückzug der Russen von Jurmano nach Osten auf Bulacowice und darüber hinaus verhängnisvoll für die Russen, da infolgedessen ein Riß in der russischen Aufstellung entsteht, durch welche die Verbündeten auf Lemberg marschieren.

Erzherzog Friedrich in Przemyśl.

Wien, 10. Juni. (Atr. Bln.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich besuchte in Begleitung des Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Joseph Przemyśl, wohin er sich im Automobil über Gorlice, Jaslo, Szabol und Dynow begab. Auf der Fahrt zeigte sich überall, wie wohl noch Spuren der heißen Kämpfe zu sehen waren, frohes Leben. In allen Ortschaften wurden die Erzherzöge von der Bevölkerung begeistert empfangen.

Die Deutschenenschaft in Rußland.

Br. Petersburg, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) (Indirekt.) Die große Getreidebörse in Rybnel beschloß, alle Kaufleute deutscher Abstammung, wenn sie auch schon seit Generationen russische Untertanen sind, die Vorkennungsbescheinigung zu entziehen und den Zutritt zur Börse fortan zu verbieten. Die alte Petersburger Kaufmännische Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung beschloß, nur solche Mitglieder deutscher Abstammung zu behalten, die mindestens seit drei Generationen russische Untertanen sind. Dem Ausschluß unterliegen selbst russische Staatsbeamte deutscher Herkunft.

In Warschau werden nunmehr auch die über 5000 deutschen und österreichischen Untertanen (slowakischer Nationalität) vom 18. bis 45. Lebensjahr, denen der Aufenthalt bisher ausnahmsweise gestattet war, nach den östlichen Gouvernements verbannt und ihre Handels- und Industriefirmen sequestriert.

Gegenseitige deutsch-russische Befestigung der Gefangenenlager.

Kopenhagen, 10. Juni. (Atr. Bln.) Durch Vermittlung des Roten Kreuzes in Kopenhagen suchte die russische Regierung bei der deutschen Regierung die Erlaubnis nach, Vertreter der russischen Regierung die deutschen Gefangenenlager besuchen zu lassen. Die deutsche Regierung gab ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, jedoch mit der Bedingung, daß zugleich auch ein Vertreter der deutschen Regierung die russischen Gefangenenlager besuche. Die Vertreter sollen durch einen Vertreter der dänischen Regierung begleitet werden.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Arras.

Vergebliche Anstrengungen der Franzosen.

Br. Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Aus dem großen Hauptquartier wird der „Post.“ berichtet: Die blutigen Kämpfe, die sich im Anschluß an den mißglückten großen Durchbruchversuch der Franzosen und Engländer seit Wochen, besonders nördlich Arras abspielten, dauern mit unverminderter Heftigkeit an und haben gerade in den letzten Tagen an Gewalt und Erbitterung wieder zugenommen. Vergeblich müht sich der Feind, immer wieder auf neue an einzelnen Punkten vorzudringen. Am 4., 5. und 6. Juni richtete er seine Operationen, wie ich erfahre, namentlich gegen den Vorsprung unserer Stellung bei Curie, 1½ Kilometer nördlich Arras, sodann gegen den Höhenzug zwischen Curie und Neuville, nördlich davon weiterhin gegen Neuville selbst und gegen das Gelände westlich Souchez, am Bahndamm Carency-Souchez und ander in den Generalstabsberichten öfters erwähnten Zuckersack. Hier überall tobten die Kämpfe, von deren Wucht sich keine Vorstellung geben läßt. Seit Tagen veranstaltet die französische Artillerie, besonders am späteren Nachmittag und früh morgens — so gestern von 4 bis 6 Uhr — brüllende Kanonaden von Stundenlanger Dauer, aber auch

sonst hören die Geschütze kaum auf, zu donnern. Gelegentlich brechen an den einzelnen genannten Punkten wieder Infanterieangriffe vor, die von Franzosen, Marokkanern und anderen farbigen Hilfstruppen in dichten Schüchellinien unternommen werden, aber alle diese vergeblichen Anstrengungen bleiben abermals fruchtlos. Mit eckhafter Tapferkeit ertragen unsere Truppen das schwere Bombardement. Gelingt es auch, den aufgebotenen feindlichen Massen trotz dem, den einen oder anderen Graben zu nehmen, so werden diese regelmäßig in heißen Nahkämpfen wieder vertrieben. Ein Beispiel für das hinhaltende und heroische Ringen sind die wütenden Gefechte um den Stützpunkt der genannten Zuckersack. Unsere Verluste bei diesem furchtbaren Schlachtgebrüll sind nicht gering, aber stehen in keinem Vergleich zu den erheblichen schmerzhaften unserer Gegner. Gerade diese letzten Tage werden den Franzosen von neuem bewiesen haben, daß alle ihre leidenschaftlichen Bemühungen umsonst waren.

Der Handelskrieg gegen England.

Neue Opfer unserer U-Boote.

W. T. B. Amsterdam, 10. Juni. (Nichtamtlich.) Aus Naasland wird gemeldet: Der niederländische Dampfer „Gelberland“, aus Eam hier ankommend, hat die Besatzung zweier englischer Fischerfahrzeuge an Bord, welche durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden sind.

Die Gefahr der Minen.

W. T. B. Amsterdam, 10. Juni. (Nichtamtlich.) Giesigen Blättern zufolge ist ein Umrunder Fischdampfer bei der Doggerbank in die Luft geflogen. Von der Besatzung wurde nichts mehr gesehen. Der Fischdampfer „Rijndam“ gilt als verloren. Wegen den Fischdampfern „Zege 1“ und „Trene“ herrscht lebhafter Besorgnis, da sie sich dicht an der englischen Küste in der gefährlichen Zone befanden.

Das Nachgeben Englands in der Frage der U-Boot-Mannschaften.

W. T. B. London, 10. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Im Unterhaus erklärte Balfour, daß seit einigen Wochen keine nennenswerten Unterschiede in der Behandlung Kriegsgefangener von U-Booten und anderen Kriegsgefangenen gemacht wird. Er erklärte namens der Regierung, daß Maßregeln getroffen seien, um die Behandlung zukünftig vollständig gleichzugestalten. Es bedeutet dies keine Änderung der Ansichten über die Art der Handlungen, zu denen die U-Boote verurteilt würden. Die Regierung sei überzeugt, daß diese Praktiken nicht nur in flagrantem Widerspruch zu dem Buchstaben und Geiste des Kriegsrechts, sondern daß sie niedrig, feig und unmenschlich seien. Die Angriffe auf unbewaffnete Schiffe seien mehr als bloße Verletzungen der Gefühle der Menschlichkeit. Darum soll die Frage der persönlichen Verantwortlichkeit bis zum Ende des Krieges verlagert werden.

Wilsons Stellungnahme.

Br. Rotterdam, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) „Reuter“ meldet aus Washington: Bryans Lage im Kabinett soll in der jüngsten Zeit sehr schwierig gewesen sein und er soll schließlich mit seiner friedlichen Auffassung dem ganzen Kabinett isoliert gegenübergeblieben haben. „New York Herald“ erklärt, Präsident Wilson beabsichtige, auf dem Wege, den die erste Note vom Februar ihn zu gehen zwang und ihn die vom 3. Februar fortzusetzen verpflichtete, fortzugehen, welches auch immer die Folgen sein würden. Er werde hinsichtlich der Einstellung des Unterseebootkrieges in seiner jetzigen Form auf seiner Forderung bestehen. — Nach einer Unterredung mit Wilson erklärte Lansing, daß die Note fertig sei und gestern nachmittags abgesandt wurde. Freitag früh werde sie den amerikanischen Blättern zur Verfügung gestellt werden. Man werde mit der Veröffentlichung nicht warten, bis Berlin den Empfang bestätigt habe.

Bryans Standpunkt.

Br. Haag, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Bryan erließ einer Washingtoner Meldung zufolge eine Erklärung, wonach er Wilson gegenüber in zwei Punkten verschiedener Ansicht gewesen sei. Bryan wünsche, daß wegen der Unterseebootfrage von einem internationalen Ausschuss eine Untersuchung eingeleitet werden sollte. Eine derartige Lösung sei durch die Schiedsgerichtsverträge, welche die Vereinigten Staaten (wenn auch nicht mit Deutschland) mit 30 Ländern geschlossen hätte, vorgezeichnet. Bryan meinte ferner, daß Amerikaner nicht das Recht hätten, nach dem Deutschland seine Warnung erlassen hatte, ihr eigenes Land durch eine Reise in die Kriegsgewässer zu gefährden. Das ganze Kabinett unterstützte Wilsons Auffassung, daß eine schiedsgerichtliche Lösung unmöglich sei, wenn Deutschland nicht vorher die Erklärung abgibt, daß es die willkürliche Zerstörung von Handelsschiffen einstellt. Als Bryan das Washingtoner Staatsdepartement verließ, soll er sehr er-

schättest gewesen sein; er hatte Tränen in den Augen. Er soll schon vorher zweimal seine Entlassung eingereicht haben, aber Wilson soll es damals gelungen sein, ihn zum Weiben zu überreden.

Natürlich kann auch diese Meldung noch nicht hinreichend erscheinen, um ein endgültiges Urteil über Wilsons Mitwirkung in der „Lusitania“-Frage und „Lusitania“-Note zu fällen. Bevor das möglich ist, müssen doch noch andere Berichte von größter Bedeutung, namentlich auch die Note selbst, vorliegen.

Der Widerstreit der Gefühle in Amerika.

Br. Amsterdam, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die „Times“ führt in einer Korrespondenz Washingtoner Pressestimmen deutschfeindlicher amerikanischer Blätter an, die alle ziemlich kriegerisch gestimmt sind und der amerikanischen Regierung vorhalten, daß sie zu langsam und zu zögernd vorgehe. Hierzu bemerkt der Korrespondent der „Times“, man dürfe solchen Meinungsäußerungen im Moment kein allzu großes Gewicht beilegen. Während in New York, Philadelphia und anderen Städten des Ostens eine ziemlich starke Partei existiere, die da meine, daß die Vereinigten Staaten, wenn nötig, den Krieg erklären müßten, lägen andererseits keine Anzeichen vor, daß der übrige Teil des Landes ein kräftiges Auftreten wünscht. Im Gegenteil, sind die Gefühle des Westens durchaus friedlich zu nennen.

Weitere Fragen und Antworten im englischen Unterhaus.

W. T.-B. London, 10. Juni. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus wurde auf eine Anfrage Runciman, er habe mit den Londoner Kohlenhändlern eine Beschränkung der Profite während des Sommers vereinbart und verhandelt darüber mit den London vorzogenen Grubenbesitzern, die bisher unbefriedigende Vorschläge gemacht haben. — Marham (lib.) wies darauf hin, daß die italienische Regierung für die italienische Flotte jetzt englische Kohlen mit 35 Schilling die Tonne gegen früher 17 Schilling zahlen müsse. — Dalziel (lib.) kritisierte, daß die Minister hinter dem Rücken des Parlaments ihre Gehälter zu gleichen Teilen untereinander verteilen wollen. — Asquith protestierte dagegen, daß sich das Haus über die persönliche Verwendung der Ministergehälter kümmern. — Bei der Kommissionsberatung über die Errichtung des Ministeriums für Kriegsmunition hob Dalziel (lib.) die gestrige Versicherung des Staatssekretärs Simon hervor, daß die Verleihung einer größeren Vollmacht an den Minister oder die Frage der Mobilitätsarbeit nicht ohne Mitwirkung des Parlaments erledigt werden könne. — Staatssekretär Simon beantragte, den Wortlaut der Bill zu ändern, so daß nur die administrativen Kompetenzen des neuen Ministeriums durch königliche Verordnung bestimmt werden sollen, und erklärte, die Bill ermächtige nach dem neuen Akt nicht, ein allgemeines Register aller Personen militärischpflichtigen Alters für Zwangsarbeit aufzustellen. — Sherman (lab.) sagte, daß die Bill Lloyd George nicht verhindern, sein in Manchester entwickeltes Programm durch die Anwendung der Gesetze über die Reichsverteidigung auszuführen, die unter seine Verwaltung stiele. — Anderson (lib.) sagte, die Rede in Manchester habe in der ganzen Arbeiterbewegung einen sehr ernsten Verdacht erweckt. Wenn der Staatssekretär des Innern die Versicherung gebe, daß es nicht die Absicht des Kabinetts sei, die Gesetze für die Landesverteidigung zur Einführung eines staatlichen Zwanges zu benutzen, würde die Arbeiterpartei auf eine weitere Debatte über die Bill verzichten. — Generalsekretär Carson beantragte ein Amendement zu der Bill und den Begriff nach Möglichkeit weit zu fassen. — Die Kommission nahm sodann die amendierte Bill an. — Bei der dritten Lesung meinte Booth (lib.), die überwiegende Mehrheit der liberalen Partei werde dem neuen Minister eine begeisterte Unterstützung gewähren. Die Versuche, den Plan zu verkleinern, stelle nicht die Stimmung unter den Liberalen des Hauses dar. Es bildet sich der Kern einer kleinen Partei, die anscheinend später Schwierigkeiten machen wird. Aber die liberale Seite des Hauses sei entschlossen, die Regierung zu unterstützen. — Asquith dankte hierfür. Der Redner fügte hinzu, die Regierung wolle die Kritik nicht unterdrücken. — Dalziel (lib.) begrüßte diese Erklärung. Er betont, angeführt der bekannten Tatsache, welche diese Bill im zehnten Kriegsmonat notwendig gemacht habe, dürfe der Minister von den Abgeordneten nicht verlangen, daß sie auf eine Kritik verzichten. Das Gesetz habe

die Billigung des Landes. — Marham (lib.) führte aus, im Hause habe sich eine Partei, deren Mitgliederzahl an den Fingern einer Hand herzuzählen sei und die aus Freunden Deutschlands bestünde. Auch dieser Redner trat für das Recht auf Kritik ein und schlug vor, die Sitzung unter Ausschluss der Öffentlichkeit abzuhalten.

Eine erregte Sitzung.

W. T.-B. London, 10. Juni. (Nichtamtlich.) Der Parlamentsberichterstatter der „Daily News“ beschreibt die Szenen im Unterhaus, als die Frage der Ministergehälter angeschnitten wurde. Das Haus war voll besetzt und aufgeregt. Asquith griez in ungewöhnlichen Tönen. Bonar Law saß neben ihm mit einem ernst, beunruhigenden Gesichtsausdruck. Weiter unten sah Churchill, den Kopf in die Hände gestützt. Der liberale Fellowes rief aus, daß die Verlustlisten an diesem Tage 100 Tote und 1000 Verwundete in Flandern aufweise, und fuhr fort: Wir sehen fleischliche persönliche Interessen fort. Um Gotteswillen, bezieht euch als Briten. Sir Cooper rief in den Rängen hinein: Wir leben wie im Sklavenland und verstecken den Kopf im Sand.

Ich sage Ihnen: wir gewinnen den Krieg nicht.

Abgeordneter fragt den Sprecher, ob die Diskussion zulässig sei. Der Sprecher sagt, sie sei zulässig, aber Geschmacksache. Marham sagte, es ist die Teilung der Beute. Der Nationalist Swift Monell rief dazu: Ohne das wäre die Resolution nicht einzig. Asquith sagte: Ich verfolge die Debatte mit Überraschung und Schmerz. Asquith weigerte sich durchaus, dem Hause Rechenschaft darüber zu geben, wie er sein Gehalt ausbebe, und wies darauf hin, daß er an der Verteilung der Gehälter nicht teilnehme. Er setzte sich mit einer Geste äußerster Verachtung für die Erörterung solcher Trivialitäten nieder. Pringle sprang auf und sagte: Die Minister erfüllen nur ein Gebot der ersten Christen. Hoffentlich erfüllen sie auch ein anderes Gebot, nämlich: „Liebet euch untereinander!“

Die Iren und die Wehrpflicht.

Br. Amsterdam, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die irische Parlamentspartei hielt Dienstag im Unterhaus eine Debatte ab, in der mit Nachdruck die allgemeine Wehrpflicht abgelehnt wurde. Es wurde erklärt, daß diese nicht nur unmöglich, sondern auch geeignet sei, die Einigkeit des großbritannischen Volkes zu zerstören. Ein jeder Versuch, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, würde auf den beständigen Widerstand stoßen.

Eine geharnischte Erklärung der Nationalisten.

W. T.-B. London, 10. Juni. (Nichtamtlich.) Die nationalistische Partei versammelte sich am 9. Juni im Unterhaus und nahm eine Resolution an, in der sie sich nachdrücklich gegen die Wehrpflicht erklärte. Die Partei fühlte sich angegriffen, das Pressefeldzeug verpflichtet, ihre Gegnerschaft gegen die Wehrpflicht auszudrücken, und verurteilt die Versuche, das Freiwilligenheer zu vernichten, als schandlos und verräterisch. Sie wird jedem Versuch, die Wehrpflicht einzuführen, energischen Widerstand entgegenzusetzen.

Der Rückgang der englischen Kohlenproduktion.

W. T.-B. London, 10. Juni. (Nichtamtlich.) Der Staatssekretär des Innern veröffentlicht den Bericht des organisierten Komitees der Kohlenindustrie. Der Bericht besagt: Die Rekrutierung hatte der Industrie über 190 000 Arbeiter entzogen. Die Folge war eine Verringerung der Produktion um 8 Millionen Tonnen oder 18 1/2 Prozent in den ersten sieben Kriegsmonaten. Die häufige Abwesenheit von Vergleuten von der Arbeit bedeutet eine weitere Verminderung der Produktion, welche sonst um 13 bis 14 Millionen Tonnen vermehrt werden könnte. Der Produktionsverlust des Jahres seit Kriegsbeginn dürfte 86 Millionen Tonnen betragen. Da jedoch die Ausfuhr um 24 Millionen Tonnen gesunken ist, würde der Nettoverlust 12 Millionen Tonnen betragen. Der Verlust wird noch größer werden, wenn Vergleute weiterhin als Rekruten eingestellt werden, wodurch auch die Lage der Industrie ernstlich beeinträchtigt würde. Der Bericht rät schließlich zu einer teilweisen Aufhebung des Achtstundentags und rät davon ab, mehr Frauen einzustellen und die Altersgrenze für junge Arbeiter herabzusetzen. Er betont die Notwendigkeit, daß das Publikum mit Kohlen, Gas und elektrischem Licht sparsam umgehen müsse.

Die englische unabhängige Arbeiterpartei fordert Bekanntgabe der Friedensbedingungen.

Br. Wien, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus London: Die unabhängige Arbeiterpartei habe auf ihrer Glasgower Tagung mit 134 gegen 6 Stimmen beschlossen, die Regierung zur öffentlichen Bekanntgabe ihrer Bedingungen für den Frieden aufzufordern.

Ein Rückblick und ein Ausblick.

Die Unbequemlichkeit, auch mit Italien kämpfen zu sollen, muß getragen werden, und sie kann getragen werden, weil dieser Feind von uns und unseren Verbündeten militärisch nicht so wichtig genommen wird, wie er sich selber nimmt. Der weitere Kriegsverlauf wird den Beweis für dies Urteil bringen. Den Schaden, den Italien uns zufügen kann, hat es uns längst schon durch die verächtliche Form seiner „Neutralität“ angetan. Es hat Österreich-Ungarn durch die Zusammenziehung großer Truppenmassen genötigt, sich vorzusehen und ein ansehnliches Heer an den Alpen festzuliegen, statt es in Galizien zu verwenden. Italien hat ferner durch die Entblößung seiner Grenze gegen Frankreich die Republik instandgesetzt, Hunderttausende ihrer Truppen gegen uns zu werfen. Sodann wird auch die immer noch wirksam gewesene Rücksichtnahme auf diesen sonderbaren „Verbündeten“ die österreichisch-ungarische Kriegsführung gegen Serbien zum Schaden der Zentralmächte beeinflusst haben. Wo was Italien uns und unseren Freunden Böses zufügen konnte, das hat es, wie gesagt, gründlich schon längst getan, und deshalb bedeutet der Eintritt des Königreichs in die feindliche Schlachtlinie für uns eine Erleichterung und keine Erschwerung. Das ist wiederholt schon ausgeführt worden, wir haben jedoch einen erneuten Anlaß, es zu betonen: Das „Berliner Tageblatt“ druckt einen Artikel wieder ab, der während des Tripolisfeldzugs (am 14. Oktober 1911) in dieser Zeitung gestanden hatte, und der besondere Beachtung verdient, weil er, wie das „Tageblatt“ jetzt mitteilt (damals mußte der Name des Verfassers verschwiegen werden), aus der Feder des früheren deutschen Botschafters in Rom, des Grafen Monts, stammt. Der kluge und weitsichtige Diplomat darf heute mit Genugtuung darauf hinweisen, daß er schon vor dreieinhalb Jahren die Lage, in der wir uns heute Italien gegenüber befinden, genau und scharf geschildert hat. Er fragt: „Was nützt uns überhaupt Italien? Uns kein Jota bekannt, wo wir auch nur des diplomatischen Bestandes dieser Macht uns erfreut hätten. Wir haben es vielmehr öfter direkt in den Reihen unserer Widersacher sehen müssen. Wir wissen genau, daß es uns nie in Stunden der Gefahr militärisch helfen würde, im Gegenteil müssen wir argwöhnen, daß dieses Land jederzeit bereit ist, unserem österreichischen Allierten in den Rücken zu fallen, und da lassen wir ein Scheinbündnis bestehen, das nur den Italienern Vorteile bringt, uns aber lediglich Pflichten auferlegt. ... Daher fort mit dem längst überlebten Dreibund; in der bosnischen Krise haben Deutschland und Österreich gezeigt, daß sie allein jeder beliebigen europäischen Konstellation die Spitze bieten können. Notabene, auch damals befand sich Italien in den Reihen der Gegner. Wenn vielleich auch das Wiener Kabinett Spezialarrangements mit Italien für nützlich erachtete, so ist jedenfalls Deutschland ohne den italienischen Scheinverbündeten stärker wie mit ihm. Für die Zukunft und im Hinblick auf ferne Eventualitäten ist zweifelsohne die politische Freundschaft der Türken uns wichtiger wie die ihrer jetzigen Widersacher.“

So Graf Monts im Oktober 1911! Er hatte sich, solange er unser Reich beim Quirinal vertrat, gewiß jede Mühe gegeben, ein gutes Verhältnis zu Italien

Soldatengräber in Flandern. *)

Der Tod hat kühle Hände
Und einen leisen Schritt.
An harten Begegnungen
Kann er euch freundlich mit.

Der Leib ist nun genesen,
Die Lust ist ausgebrannt,
Und was ihr tief gewesen,
Schwebt über Kreuz und Sand.

Fernferner Sehnsucht Flügel
Hinterlassen den grauen Stein;
Am jeden kalten Hügel
Ist Glorienschein.

M. G.

*) Das „Illustrierte Blatt“, Frankfurt a. M., veröffentlicht in seiner 43. Kriegsummer obenstehendes Gedicht.

Frühlingsstage im Schwarzwald.

Von H. Scheide-Oeller (Strasbourg).

O Käler weit, o Höhen ...

Ran wollte heraus — nur heraus! Einerlei wohin, nur heraus aus Strasbourg, aus der Festungsstadt mit den blühenden Kastanienbäumen und der duftenden Orangerie, für deren Frühlingspracht keiner mehr Augen hatte. Fort aus der qualenden Empörung über das verräterische Italien, fort von allem, was einem monatelang im Bann gehalten hatte.

Nur auf ein paar Tage, irgend wohin unter friedlich atmenden Wiesen und hochgereckten Tannenbäumen. Dort wollte man wenigstens einige Stunden den Krieg vergessen und im Frieden leben.

Und die Sonne hat ein Einsehen. Sie hebt ihren feurigen Kopf am Blau des Himmels und strahlt, als könne sie nach den langen Regentagen nicht genug Gold über das Land schütten. Lichtschatten ergießen sich über Wiesen und Felder, als auch sie eitel Silberregen werden,

Die Schwarzwaldbahn, die Offenburg mit Konstanz verbindet, fährt stracks durch das blühende Land. An jeder Station füllen sich die Wagen mit neuen Touristen, mit Bauern und Bäuerinnen aus der badischen Umgegend. Wettergeschlagen, wie mit dem Meißel geschnittene Gesichter und herrliche starke Gestalten. Viele in der malerischen Landstracht mit den engen Hauben und schwarzen Bändern um die fliegenden Röcke. Andere, zumal ältere Frauen, tragen städtische Kleider und feltame Kapothüte, die gleich zerzausten Vogelnestern auf den glatten Scheiteln sitzen.

Alle weisen mit Stolz auf das herrliche, fruchtbare Land. Brachliegende Stüde sind ungepflügt und mit Gemüse und Kartoffeln bespflanzet worden. Die Obstbäume haben ihre weichen und rosenfarbenen Blätter abgeworfen und lassen auf ein ausnehmend reiches Jahr hoffen. Hafer, Roggen, Weizen stehen selten gut, voller Verheißung auf eine frühe Ernte. Zu allem hat der liebe Herrgott vom Badischen Land seinen Segen gegeben! Das alles erzählen die Bauern in ihrer schlichten Art, und in uns ist ein frohes Gefühl der Dankbarkeit, hat sich doch das stolze England auch mit seinem Ausgrenzungskrieg, wie mit vielem anderen, glänzend verrechnet!

Weiter steigt die Bahn, und an jeder Station herrscht dasselbe bewegte Leben. Wiesen und Felder verschwinden im Hintergrund, und mit Hausach, Gutach, Hornberg treten wir in den wildromantischen Teil des Schwarzwaldes.

Der Zug bohrt sich in das dunkle Innere des Berges hinein, um plötzlich wieder herauszutreten und den Blick auf tiefe Schluchten und weite Fernen frei zu lassen. Aus den Tälern steigen die Tannenwälder empor und reiten zu den höchsten Kuppen hinauf. Dort, wo Steinbrüche in den Berg gehauen sind, liegt der rote Fels bloß, und wie Blut quillt es aus dem harten Gestein. Sie und da hebt zwischen den schwarzen Bergen ein Weißer die müden Lider auf und blickt mit zärtlich blauem Auge zu den Tannen auf. Träge Wälder und flüchtigen Winden sich langsam durch die Täler zwischen Blüten und Gräsern.

Am berühmten Triberg mit seinen herrlichen Wasserfällen und vornehmen Hotels steigen viele Touristen aus.

Die Bahn führt immer noch steiler hinauf, bis sie in Sommerau den höchsten Punkt von 800 Meter erreicht. Wir stehen auf einem Hochplateau. Eine würzige Luft weht uns entgegen. Der Ginster blüht und bestet den Berg mit perlendem Gold, und weit schweift das Auge über Berge, Täler und Dörfer. Wir können uns nicht sattsehen an der schneidenden Pracht.

Da tönt es plötzlich aus einem Bahnabteil in reinstem Französisch: „Quel beau pays!“

Erstaunt wenden wir uns um und werden einen Knapp Gefangener gewahrt, die abtransportiert werden. Es sind meist Belgier und Franzosen. Die roten Rappis leuchten wie rote Rosenblumen im Sonnenglanz. Aus der Menge der Touristen und Bauern wird kein Schmähtz laut. Unbeschäftigt stehen die Gefangenen an den offenen Wagenfenstern und blicken auf das fruchtbare, von Tannenwäldern umgebene Land.

Und in manchen Augen liegt ein tiefes Staunen:

„Quel beau pays!“

Das also sind die blutdürstigen Barbaren! Das ist ihre Heimat, das kalte, unwirtliche Deutschland? O Frankreich, Frankreich, wie hast du nur deine Söhne also täuschen können — !

Die kleine Stadt.

Blank und sauber, wie aus einem Schmuckkasten herausgenommen, liegt das Städtchen Königsfeld mit seinen 400 Einwohnern auf Bergeshöhe zwischen Wiesen und Auen.

An jeder Straßenbiegung drängt sich der Wald heran, als müßten die hohen Tannen jedes Haus sehen und beschützen. Die roten Dächer lugen gar fröhlich aus dem hellen Grün der Birken und Linden. Goldlack und Flieder blühen, und die Tulpen glänzen rot und gelb. Auf den Straßen zwischen den Gärten wächst das Gras, so daß der Fuß überall auf weiche Teppiche tritt. In den sorgsam gepflegten Anlagen plätschert ein munterer Springbrunnen, und auf den Bänken sitzen alte Leute und spielende Kinder.

Das ganze Leben ist auf Frieden gestimmt. Ringsum ein Haften und Gehen. Die Leute haben Zeit, und alles in ihnen und um sie her ist gütig und freundlich.

herzustellen, aber es war umsonst. Nun kommt es aber nicht bloß darauf an, die Lage nach rückwärts deutlicher als während des Scheinbestandes des Dreieckbundes zu überblicken, sondern wir haben aus den jüngsten Entwürfen (wofür das Wort bei der ständigen Brückzeit der früheren Beziehungen zum Königreich am Platze ist) für die Zukunft zu lernen, und so können wir wiederholt mit aufrichtiger Befriedigung sagen: es ist ein Glück, daß Italien von uns abgesplittert ist. Denn überall erwies sich die Zugehörigkeit Italiens zum mitteleuropäischen Bündnis als eine auf die Dauer unerträglich gewordene Hemmung, unmittelbar für Österreich-Ungarn, mittelbar für uns, jedoch auch für uns vielfach unmittelbar. Insofern die Balkanpolitik des Donauraums im Geleise unserer eigenen Interessen geht — und das geschieht in wesentlichen Punkten —, wurden auch wir überall dort gehindert und ausgehalten, wo dies Schicksal dem Nachbarreiche durch das Verhältnis zu Italien auferlegt worden war. Insofern ferner unser Interesse an dem Bestande und der Stärkung des Pfortenreichs lebendig ist und, wie sich in dem gegenwärtigen Weltkriege besonders deutlich zeigt, ein Grundpfeiler unserer Politik sein muß, trat uns Italien höchst störend in den Weg, nicht bloß durch den Tripolisfeldzug, sondern auch durch seine unbefugten Ansprüche auf die Gewinnung eines politischen Einflusses in Vorderasien. Unsere und unserer Verbündeten Befreiung von den Fesseln der italienischen Freundschaft ist alles eher als ein Mißgeschick, sie ist ein wahrer Glücksfall, der mit der Notwendigkeit, diesen überlauten Gernegroß in die Schranken zu weisen, keineswegs zu teuer bezahlt wird. Selbstverständlich sagen die Staatsmänner nicht immer alles, was sie denken, jedoch dürfen wir die Sicherheit haben, daß in der Wilhelmstraße schon jahrelang nicht anders gaurteilt worden ist, als wie es Graf Monts in seinem erwähnten Artikel getan hat. Wir dürfen annehmen, daß die Italiener sich grausam täuschen, wenn sie sich einbilden, bei uns herrsche irgendwo Trauer oder gar Furcht ob ihres Mißfalls. Befriedigung und frohe Entschlossenheit, das allein sind die Gefühle, die uns dem neuen Feinde gegenüber befehlen.

Der Hauptgrund für Italiens Kriegsteilnahme.

Bern, 10. Juni. (Nrr. Bln.) „Giornale d'Italia“ schreibt: Ein Grund war wohl die günstige Gelegenheit, die irreverentistischen Länder mit dem Vaterland zu vereinen und eine sichere Grenze zu erlangen. Aber der Hauptgrund ist doch: 1. in Italien einen militärischen Geist zu schaffen und zu verbreiten, 2. den in Italien schwachen oder ganz fehlenden Nationalgeist durch das Blut eines großen Krieges zu schaffen und zu festigen.

Ein Hilfsauschuß für die deutschen Flüchtlinge aus Italien.

Berlin, 9. Juni. (Nrr. Bln.) Für unsere aus Italien geflüchteten Landsleute wurde in einer nach dem Reichervereinshaus berufenen Versammlung ein Hilfsauschuß gegründet. Der deutsch-italienische Wirtschaftsverband hatte hierzu die Anregung gegeben und auch die von etwa 200 Flüchtlingen besuchte Zusammenkunft veranstaltet. Als Präsident des Verbandes führte Geheimrat Nieker die Zwecke und Ziele des Auschusses auseinander. Drei Aufgaben habe er sich gestellt: den Angehörigen kaufmännischer Berufe Stellung zu verschaffen, sobald einen Kurierdienst eingerichtet, um den Geflüchteten die Verbindung mit Angehörigen oder ihren geschäftlichen Unternehmungen zu ermöglichen, endlich die Ansprüche auf Entschädigung in die Hand zu nehmen. Für die dem Arbeiterstande angehörigen Landsleute wurde ein Arbeitsnachweis geschaffen, und den Beschäftigten Suchenden innerhalb Deutschlands soll freie Eisenbahnfahrt erwirkt werden. Seinen Sitz hat der Auschuß in den Bureau des deutsch-italienischen Wirtschaftsverbandes, Burgstraße 29 in Berlin.

Könne dieser Friede durch keinen Kriegslärm gestört werden. Er lächelt aus allen Häusern, aus den kleinen Fenstern mit den weißen Gardinen, aus den Gärten und den Geshütern der Schwarzwälder Mädel. Selbst das Rathaus, das in anderen Städten streng und höflichvoll dreinschauend pflegt, kuschelt sich hin mit seinem schönen, tief herabhängenden Dach zwischen Wiesen und Wäldern und blickt leutselig zu dem Städtchen hinüber.

In den nahen Wäldern schlagen die Drosseln und fingen die Nachtigallen von Liebe — nur von Liebe. Die Fische in den blauen Weibern springen und toben herum, und über ihnen strecken die Tannen die hellen grünen Fingerspitzen nach den spielenden Wässern aus.

Wenn der Abend kommt, steht die Sonne wie eine glühende Ampel am Horizont. Wunderbare purpurne und goldene Lichter huschen durch die Wälder und schmeicheln sich an den herben Stämmen empor. Es ist, als stünde man zwischen den Strebebögen eines mystisch erleuchteten Doms, und plötzlich wird es einem klar, daß die Gotik hier aus dem Herzen der Natur ihre unendliche Gedankenfülle geschöpft hat.

Dann drückt das Städtchen langsam die Augen zu. Die Linden duften honigsüß. Aus der Ferne klingt ein Wandervogel, und verspätete Sommergäste ziehen vorüber. Die Kirchenuhr schlägt ganz leise, um niemand zu stören. Über Menschen und Wälder senkt sich die Nacht. Und alles schläft, und in den Träumen flühen die Wiesen und fingen die Nachtigallen.

Friede und Vergessenheit mitten in der rauhen Kriegszeit — Waldfeiertage in einem blühenden, sonnenüberstrahlten Land.

Das einsame Haus.

Es versperrte uns den Weg, als wir vom Städtchen in den Wald schritten. Der Morgen steht frisch und rotbaldig über den Bergen, und die Sonne zündet auf jedem Dach eine Feuergarbe an. Das leuchtet und lodert, als rüste sich der ganze Ort zu einem Fest.

Man hat keine Zeitungen zu lesen bekommen, und so sind die Gedanken noch nicht zur Kriegslage zurückgekehrt. Man möchte immer noch ein wenig ruhen und vergessen —

Die militärische Lage Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei.

Ein Schweizer Urteil.

In den „Neuesten Zürcher Nachrichten“ (Nr. 155) lesen wir: Am 8. Juni war ein Monat verstrichen, daß die dritte große Offensive der Verbündeten im Westen begonnen hat, diesmal nördlich von Arras. Einunddreißig lange Tage wurde Tag für Tag, alle Tage und fast jede Nacht gekämpft. Und was ist erreicht worden? Gewiß haben die Franzosen im Arrasgebiet viel Kravoir an den Tag gelegt, oft einen geradezu bewunderungswürdigen Eifer; die Engländer im Sperrgebiet und die Belgier im flandrischen Bistiel haben ihre bisherige Fähigkeit noch verdoppelt. Gefatomben von Menschenleben sind geopfert worden, und niemand wird diesen todesmühtigen Truppen die Hochachtung versagen können. Aber das Resultat? Es ist jämmerlich im Hinblick auf die Dauer der Kämpfe und der gebrachten Opfer, doppelt, wenn man den französischen Antriebskraft in Betracht zieht, der die Offensive mit weit überlegenen artilleristischen Kräften gegenüber einem angeblich bereits hart geschwächten Gegner anführte. Nördlich von Arras haben die Franzosen einige unwesentliche Geländegewinne zu verzeichnen, die für die Gesamtlage ohne jede Bedeutung sind; bei Ypern haben umgekehrt die Engländer Gelände verloren, und zwar in einem Maße, daß englische Stimmungen bereits den so wichtigen Weg zu verlieren befürchten; im flandrischen Bistiel wiederum sind eher Verluste als Gewinne zu verzeichnen. Das Fazit ist, daß die eiserne Mauer der Deutschen unerschütterlich besteht und unerschütterlich sich erweitert. Von einem Durchbruch auch nicht die Spur. Die Schlussfolgerung geht dahin, entweder verlagert Joffre in der Offensive, so glänzend er auch in der Defensive ist, oder er kann trotz aller Verstärkungen, die von England seit zwei Monaten auf französischem Boden eintrafen, nicht die für eine große Offensive notwendigen Kräfte konzentrieren, ohne andere wichtige Punkte der Front in gefährlicher Weise zu entblößen. Das letztere würde eine trostlose Perspektive für die Verbündeten im Westen eröffnen, wenn erst die Deutschen dort zu einer großen Offensive schreiten, die sicherlich kommen wird.

Seit dem großen Dunajser-Durchbruch der Österreicher und Deutschen in Galizien sind noch nicht drei Wochen vergangen und unaufhaltsam sind deren Heere feilher vorwärts gedrungen, haben die Sanstellung genommen, Trümmer wiedererobert und soeben den Dnjepr überschritten, um noch den letzten Widerstand zu brechen, der sich der Einnahme von Lemberg und der völligen Befreiung Galiziens entgegenstellen kann. Welches ganz andere Bild zeigt diese galizische Offensive als jene von Arras. Sie ist eben daran, noch ihr letztes Stück Arbeit zu verrichten. Dann aber wird nicht nur Galizien befreit, sondern die militärische Kraft Russlands gebrochen sein, wenn auch nicht seine Widerstandskraft. Aber die größte Potenz des Vierverbands scheitert für diesen als militärisches Aktium von entscheidendem Belang definitiv aus. Was dieses für den letzteren heißt, braucht nicht gesagt zu werden.

An den Dardanellen ist die Lage für die Verbündeten so schlecht wie nur je. Aktionen von Belang gegen Smirna und Surien sind längst aufgegeben, und am Suezkanal fängt das Gewitter an, in Sicht zu kommen. Dagegen fallen die kleinen englischen Erfolge in Mesopotamien nicht in die Waagschale. Die türkische Kaukasusarmee wiederum, der eine Weise kein besonders freundlicher Stern leuchtet, scheint nun auch den Weg des Erfolges gefunden zu haben. Die Gesamtposition der Türkei ist stärker denn je.

Bald drei Wochen sind es auch, seit Italien nach langen militärischen Vorbereitungen den Krieg gegen seine bisherigen Verbündeten eröffnet hat. Es hat dabei wahrhaftig nicht mit einer kraftvollen Offensive eingeleitet. Was bis jetzt geschah, ging nicht wesentlich über den Charakter kleinerer oder größerer Grenzscharnhöl hinaus. Nun scheinen die Dinge sich aber doch zu einer ersten Schlacht zusammenzuballen, und zwar am Isonzo. Inzwischen werden in Rom allerlei Siegesphantasien kolportiert. So wird uns heute aus Lugern geschrieben, von Rom sei die Nachricht eingelangt, daß dort die Vernichtung von drei Regimentern Türken bekanntgegeben wurde. An dieser Meldung ist kein wahres Wort.

Die Serben geben auch wieder ein Lebenszeichen und stoßen auf das albanische Skutari vor. Im Grunde ist diese

Aber am Waldestrand steht ein einsames Haus. Schmutz und weiß im Niederdruck seines Gartens, mit geschlossenen Läden und verriegelten Türen. Ein blindes Haus mitten im Sonnenschein.

Sonst um diese Zeit hiedte es seine schönsten Gardinen auf. Wilde Weinranken woben ihm ein Spinnkleid. Es öffnete weit seine Fenster und Türen. Ein freundlicher Rauch stieg aus dem Kamin, und auf der Gartenbank saß ein Ehepaar mit zwei kleinen Kindern. Und er sah ihr in die Augen, die so blau waren wie der Weiber drunten in der Wiese, und streichelte das Haar, das wie Sonnenfäden strahlte, und nahm die Laute von der Wand:

Du bist mir
Und ich bin dir,
Heiß — heiß — ho — o —

Ja, man sah es dem Haus an, mit welcher großer Liebe es gebaut worden war, und daß das Glück darin wohnte.

Jetzt steht es leer. Der Flieder blüht umsonst. Die Laute an der Wand ist verstummt. Er ist im Westen wie ein Held bei einem Sturmangriff gefallen, und die junge Witwe hat es nicht übers Herz gebracht, ohne ihn an die Stätte ihres blühenden Sommerglücks zurückzukehren —

Auf dem Heimweg wird es uns plötzlich bewußt, daß das einsame Haus am Waldestrand in Königsfeld manche Schwestern hat.

Es sind Rätter da, die im Feld ihre Söhne, Frauen, die ihre Männer verloren haben. Für sie blüht der Frühling umsonst. Sie finden keinen Trost im Frieden der Landschaft. Andere hängen um Schwerverwundete, die in Lazaretten liegen, um Gefangene, die fern von der Heimat im Feindesland stehen. Von einer Frau wird erzählt, die ihre fünf Söhne im Kampf verloren hat. Das sind heiße Tränen, die noch lange fließen werden, bis die Wunden langsam vernarben.

So ist auch in das friedliche Königsfeld der Krieg mit seinen Leiden gedrungen, und auch dort gibt es bange Träume und schlaflose Nächte in vereinsamen Häusern.

Aktion für Italien wesentlich unangenehmer als für Österreich; denn das letztere begreift Skutari in seine „Siegeszone“ hinein.

Als Gesamtfazit ist zu sagen, daß die Dinge für den neuen Dreiecksbund, für Deutschland, Österreich und die Türkei, während der ganzen Dauer des Krieges noch nie so günstig standen wie jetzt, und deutlicher haben sich die Unrisse ihres definitiven Endsieges auch noch nie abgezeichnet. Wer seine Rechnung auf den Sieg des Vierverbands einstellte, wird gut tun, dieselbe gelegentlich tüchtig zu revidieren. Alle heutigen Zeichen deuten darauf, daß diese Rechnung eine falsche war, und zwar gründlich falsch.

Die Neutralen.

Eine verfrühte Meldung.

Rein Ultimatum an Rumänien.

Br. Berlin, 10. Juni. (Fig. Drahtbericht. Nrr. Bln.) Ein Tagebudger Blatt hat eine aus französischer Quelle stammende Mitteilung übernommen, wonach die Entente-mächte der rumänischen Regierung ein Ultimatum gestellt hätten. Diese Mitteilung dürfte erfunden sein. Besonders in Italien herrscht zweifellos starke Verstim-mung darüber, daß Rumänien dem italienischen Beispiel noch nicht gefolgt und in die Reihe der Kriegsführenden eingetreten ist. Aber die italienische Regierung scheint, so stellt das „B. Z.“ fest, ebensowenig wie eine andere der alliierten Regierungen einen Vorschlag gemacht zu haben, der auf Überzeugung eines Ultimatums in Bukarest hinging.

Der Wechsel in der griechischen Gesandtschaft in Petersburg.

Wie man aus Petersburg meldet, ist der neue griechische Gesandte Kallamanoß dort eingetroffen. Er wird der Nachfolger von Dragomiris, der angeblich auf den Posten verzichtet hat, um sich als Parteichef an der jetzigen Wahlbewegung in Griechenland zu beteiligen. Kallamanoß war lange Zeit Leiter des Pressebureaus des auswärtigen Amtes in Athen.

Aus Spanien.

Br. Madrid, 10. Juni. (Fig. Drahtbericht. Nrr. Bln.) Infolge der wachsenden Erregung gibt die Regierung bekannt, daß strenge Maßnahmen gegen diejenigen getroffen werden, die durch Schriften oder Reden die Grundsätze der strengen Neutralität verletzen. Die Republikaner, die Reformisten und republikanischen Sozialisten erheben gegen das Verbot von Versammlungen, in denen die Kriegsfuge erörtert werden soll, Widerspruch.

Belgien und die holländische Neutralität.

Im Anschluß an die in der holländischen Presse aufgetauchte Frage, ob die Niederlande an der Seite von Deutschlands Gegnern am Kriege teilnehmen sollten, falls Deutschland Belgien annektiert, veröffentlicht der Daager „Nieuwe Courant“ einen entscheidenden Abwehrartikel aus der Feder eines Groninger Universitätsprofessors, der dabei unter anderem folgendes ausführt:

Angenommen, sie (die Annektion) werde verwirklicht. Dann hätten wir uns Deutschland, mit dem wir bisher keinerlei ernste Streitigkeiten gehabt haben, zum bitteren Feinde gemacht. Nicht nur während des Krieges, sondern dauernd. Deutschland, wo sehr viele die Befinnung, welche von einem nicht unwesentlichen Teile der stammverwandten Niederländer an den Tag gelegt worden ist, mit peinlichem Erstaunen wahrgenommen haben, würde es uns niemals vergessen, wollten wir uns unter seine Feinde scharen. Und dann möge auf eines mit allem Nachdruck hingewiesen werden, daß die Aufrechterhaltung einer guten Verständigung mit Deutschland, mit dem wir aus geographischen wie wirtschaftlichen Gründen in viel engeren Beziehungen stehen als mit irgendeinem Lande sonst, für uns, nicht zum mindesten in unserer Eigenschaft als großes Kolonialreich, von solcher Wichtigkeit ist, daß sie der eines freien Belgiens sicher nicht nachsteht.

Es gibt niemand, der sagen könnte, wie der Weltkrieg — auch wenn wir daran teilnehmen — ausgehen wird. Doch steht, meine ich, doch wohl fest, daß das deutsche Volk, welches eine in tiefem Pflichtgefühl wurzelnde Nachteilsfaltung an den Tag legt, wofür Freund und Feind nur Bewunderung fühlen können, das nun seit mehr als 10 Monaten einer Welt von Feinden die Spitze bietet und bis jetzt den Kampf beinahe völlig außerhalb der Grenzen des eigenen Landes zu

Sieg!

Wir sahen, die ganze Gesellschaft, in unserer guten Pension und plauderten von Wetter, Ausflügen und Speisegeldern und dachten nicht mehr an den Krieg.

Da plötzlich dringt helles Blodengelächte in die Ruhe hinein. Rache? Nein, — unendlich! Wo — ein Sieg!

Einer hört es vom anderen. Als habe ein Wirbelwind die kleine Stadt erfasst, stürzt alles hinaus, dem Postgebäude zu. Da drängt man sich zusammen. Jedes will sehen. Jedes will lesen. Es ist ein malerisches Bild: Die Kurpfister in hellen Sommerkleidern, Feldgrauen, die hier zur Erholung weißen. Kriegsfreiwillige auf Uelauß. Kleine Kadetten mit langen Hosen und glänzenden Goldknöpfen. Dazwischen die Schwarzwälder Welt in Landestracht, Bauern und Bäuerinnen mit schneeweißen Hemden, engen Riebern und faltenreichen Röden. Aus den kleinsten Häusern trippelt und trappelt es. Schulkinder mit fliegenden Böpfen, Juden mit hellen, alemannischen Augen laufen herzu.

Hindenburg — Radenjen — Italien — es lönt wirt durch die Menge.

Die Gesichter brennen. Auch in den Augen der schwarz gekleideten Geitalen leuchtet die Freude.

Und plötzlich wird es Gewißheit. Ein Sieg! 21 000 Russen gefangen. Trotz Italiens Verrat! Trotz einer Welt von Feinden!

Da fällt es wie Blei von den Herzen. Ein Hurra brast durch die Luft. Die Gloden läuten. Röhnen werden herausgehängt. Große und kleine, in den badischen und in den all-deutschen Farben. Das weht und flattert und glüht rot, gelb, weiß im Purpurglanz der Abendsonne zwischen den roten Kastanien und duftenden Linden. Vergessen ist alles persönliche Geschick, auf Augenblicke untergetaucht jedes Weh und jede Sorge, und jede Seele dehnt sich ins Weite.

In kleinen Gruppen geht man nach Haus. Langsam kehrt die Ruhe zurück, und wieder senkt sich die Nacht über das Städtchen.

Diesmal ziehen nicht Frühlingswiesen und Nachtigallen durch die Träume. Es klingt von Waffen und brast von Hurraufen. Und es ist gut so!

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lebende Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Wg., davon abweichend 20 Wg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Wg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Perfekte Stenographin
per sofort gesucht. Bewerbungen u.
N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin wird gesucht
Sonnengasse 4/6, bei Witz.

Tailenarbeiterin
gesucht Bismarckstr. 26, Part. z.

Haararbeiten
sucht Witz, Bismarckstr. 20.

Junge Arbeiterin sofort gesucht.
S. Müller, Taunusstr. 20, 1. St.

Tücht. Arbeiterin zur Aushilfe
gesucht, u. zwar 3 Tage jede Woche.
Gneissengasse 15, 3. l.

Tüchtige Köchin,
welche die feine u. Diät-Küche ver-
steht, gesucht. Bismarckstr. 2. Zu-
melden nachm. von 3-6 Uhr.

Suche Penf.-Köch., Altkoch., w. Koch.,
Haus- u. Küchenmädchen. Frau Eise-
Lang, gewerkschaftliche Stellen-Ver-
mittlerin, Goldbachstr. 8.

Braves unverf. Mädchen
als Hausmädchen ges. Gute Zeugn.,
Raben u. Bügel gemüthl. Off. u.
N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Braves fleißiges Mädchen,
das bügeln, Koch. u. Hausarb. verst.,
gef. Antine 1/80, Schiersteiner Str.

Braves fleißiges Mädchen
gesucht. Schmalbacher Str. 27, 1.

Best. Hausmädchen, das nähen,
büg., fernseht. kann, gef. Fr. Generall.
Müllers, Humboldtstr. 15.

Solides braves Mädchen,
das etwas kochen kann u. Hausarbeit
übern., sofort gef. Dörnergasse 13.

Nettes fleißiges Mädchen
gesucht. Pension Schubb, Rheinstr. 28.

Tüchtiges braves Mädchen,
welches kochen kann, gesucht. Vorzu-
stellen von 9-4 u. 8-10 abends
Wilhelminenstr. 44a.

Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit
gesucht. Saalgaße 30.

Alleinmädchen.
das gutbürgerlich kochen kann und
alle Hausarbeiten versteht, gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 55, 1. l. l. l.

Besseres jung. Alleinmädchen
f. H. Fremdenb. gef. laub. u. tücht.
G. Vek. Saalgaße 36, 2. a. Kocher.

Junges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Doh-
heimer Str. 24, Ulrich.

Einfaches williges Mädchen
gesucht. Herderstr. 12, Baderstr.

Fleißiges Mädchen wird gesucht
Bismarckstr. 7, bei Kraft.

Besseres Mädchen,
in Krankenpflege erfahren, gesucht.
Hoffmann, Kalkstr. 24.

Junges Zweitmädchen
gesucht. Vertriebsstr. 4, Laden.

Ehrliches braves Mädchen,
welches etwas kochen kann, tagsüber
gef. Rab. Schmalbacher Str. 12, Witz.

Gesucht zum 15. Juni tagsüber
fleißiges tüchtiges Mädchen f. Haus-
arbeit u. zum Servieren. Pension
Schillingstr. 8, a. d. Schillingstr.

Tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugn., tagsüber gef.
Bismarckstr. 2, Part. z.

Saubere Frau gesucht
für Dienstd. u. Samstagsvorm. 9
bis 11 Uhr. Bismarckstr. 9, 2. l. l.

Fleißiges saub. Monatsmädchen
für 2 Stunden vorm. sofort gesucht
Hallaarier Str. 2, 1. rechts.

Fleißige brave Monatsfrau
ab Mädchen v. 14-10 u. 12-12/2
gesucht. Dohheimer Str. 34, 1. l.

Saub. Monatsfrau 1 1/2 Std. morg.
gesucht. Dohheimer Str. 34, 1. l.

Wäsche-
für Maschinenwäsche gef. Wäsche-
anstalt. Gammeh, Oranienstr. 35.

Tüchtige Frau
zum Waschen u. Bügeln sofort gesucht
Rheinstr. 48, 1.

Saubere Putzfrau
gesucht. Bismarckstr. 10, 2. z.

Sauberes Kaufmädchen
sucht. Blumenstraße 40.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Junger Mechaniker-Gehilfe
für Fahrräder u. Reparatur gesucht.
Klopp, Bleichstr. 15.

Selbständ. tüchtiger Köcher
in Weinhandlung gesucht. Offerten
u. N. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Tapezierer gesucht
Arndtstr. 8, Pension. Haben.

Verlässlicher Schuhmacher
auf Reparaturen bei gutem Wochen-
lohn gesucht. Dörnergasse 12, 42.

Schneider wird gesucht
Saalgaße 4/6, bei Witz.

Gärtner oder Gartenarbeiter
gesucht. Groß, Weidstr. 87168.

Verlässlicher Bote gesucht
Möhr u. Witz, Wilhelmstr. 58.

Hausbursche
zum sofort. Eintritt sucht. Natural-
fabrik. Dohheimer Str. 34.

Junger Hausbursche tagsüber
gesucht. Bismarckstr. 14, Laden.

Saubere Kellnerin, Radfahrer
im Alter von 16-17 J. sof. gesucht
Baderstr. 12, Friedrichstr. 55.

Lehrbursche,
eherlich u. fleißig, sofort gesucht
Buchhandlung. Karlsruher Str. 6.

14jähr. Junge zum Eintragen ges.
Rab. Dohheimer Str. 34, 1. l.

Schuljunge gesucht
Buchhandlung. Wilhelmstr. 58.

Lehrbursche gesucht
Hermannstr. 20, Part.

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jüngere Kontoristin,
bemand. in Maschinenfabr., Stenogr.
u. sonstig. Büroarbeiten, such. p. St.
Off. u. N. 255 an den Tagbl.-Verl.

Fräul. Aufseherin, sucht Stell.
f. Stenogr. u. Schreibm., a. H. Büro-
arb. H. Dörnergasse 32, 3. Rationet.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verwaltung sucht Beamten,
der mit der sozialpolitischen Geset-
gebung pölig vertraut u. praktisch
selbständiger Arbeiter ist, zum bald.
Eintritt. Bewerber können nur be-
rückichtigt werden, die bereits in
derartigen Stellen tätig gewesen
sind. Offerten unter N. 50 an den
Tagbl.-Verlag erbeten. B7203

Militärfreier Buchhalter,
sicher in ameril. Buchführung und
stark im Rechnen, zum baldigen
Eintritt gesucht. Offerten u. N. 255
an den Tagbl.-Verlag.

Nur Übernahme des Betriebes
bei. gef.

Millionen-Bedarfsartikel
strebsame Leute überall gesucht. Ev.
Alleinbetrieb. H. Dörnergasse 32, 3. Rationet.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger
Heizer u. Maschinist
findet Stellung.
Dampfwaldsch. Schwan, Dohheim.

Tüchtige selbständige
Monteure
sucht. Elektrizitäts-Gesellschaft Wies-
baden, Moritzstr. 40.

Tüchtige
Dekorateur und Polsterer
sofort für dauernde Arbeit gesucht.
Elders u. Pieper, Friedrichstr. 14.

Baltaleim
in Pulverform, einfach in Wasser zu
lösen, flüssig bleibende Kaltleime,
Erfas für Ställe, Dächer, Dextrin,
tier. Beim, zum Kleben u. Reimen
von Papier, Holz, Stoff, Leder usw.
Mehrere Sorten, auch wasserfeste u.
solche zum Kaltformieren. Angabe des
Verwendungszweckes erbeten, größere
Versuchsmenge umsonst. Durch
Innungsobermeister und sonst fach-
mann. ausprobiert und begutachtet.
Große Nachbestellungen von def.
Firmen. Emil Tzschank, Erfurt,
Baltaleim-Fabrik. F 145

Zutter
für Geflügel, Schweine,
gut und billig. Preis-
liste frei. Graf F80

Zuttermühle Auerbach 31, Hess.

Gewerbliches Personal.

Junge brave Kriegerwitwe
wünscht von 5 1/2 Uhr abends ab zur
Hilfe im Restaurant, Kaffee od. Ge-
schäft. Beschäftigung; dieselbe ist ge-
schäftlich sehr gewandt. Näheres im
Tagbl.-Verlag. 14

Gewissenh., gut empf. j. Schwester
m. Verstand, tagsüber oder abends.
Näheres Saalgaße 6, 1.

Köchin, die sehr gut kochen
u. baden kann, sucht Stelle od. Aus-
hilfe. Sonnenberger Str. 17.

Ältere Köchin, in der einfachen
u. feinen Küche erfahren, sucht Stell.
sof. od. spät. N. Dörnergasse 15, 8.

Tüchtige Köchin sucht
Stelle, evtl. Aushilfe, best. empföhl.
Oranienstr. 18, Ostfildern.

Bessere selbständige Köchin,
bescheiden, mit Hausarbeit, sucht
Stelle. Bleichstr. 31, Part.

Empfehle u. Köchinnen, Kindermdch.,
best. S. u. Altkoch. Frau Eise Lang,
gewerkschaftliche Stellenvermittlerin,
Goldbachstr. 8. Telefon 2363.

Fräulein sucht Stelle
zu Dame od. Kindern. Es m. weniger
auf Gehalt als gute Behandl. gesehen.
Anges. u. N. 255 an d. Tagbl.-Verl.

Einst. alt. Fräulein, w. gutbgl. kocht,
versteht bügeln u. alle Hausarb. verst.,
sucht St. in H. Hausb. Zeugn. vorh.
Off. u. N. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Best. tücht. Alleinmädchen
mit Kochkenntn. sucht für 1. 7. Stell.
in gutem Hause. Beste Zeugnisse.
Oranienstr. 28, 2.

Anständiges Mädchen,
das kochen kann u. den Haushalt ver-
steht, sucht Stell. a. 15. od. 1. Juli.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht Stelle;
in Hausarbeit u. Nähen erfahren,
geht auch zu Kindern. Gute Zeugn.
vorh. Möhrstr. 8, 8. 1. l.

Junges Mädchen
sucht Stellung in best. Hause, geht
auch als zweites Hausmädchen. Rab.
Näheres 33, 2. l. l.

Best. Hausmädchen mit gut. Zeugn.
sucht Stellung in feinem Hause. Rab.
Näheres 15, 1. l. l.

Stellen-Gejuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

50 Arbeitsmädchen
bei schön. Verdienst in dauernde
Stellung gesucht. Wochenlohn
der Eisenbahn werden vergütet.
Werner u. Berg, Erdasfabrik,
Kais.-Angelsheimer Aue,
Fabrik-Eingang. F 538

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verwaltung sucht Beamten,
der mit der sozialpolitischen Geset-
gebung pölig vertraut u. praktisch
selbständiger Arbeiter ist, zum bald.
Eintritt. Bewerber können nur be-
rückichtigt werden, die bereits in
derartigen Stellen tätig gewesen
sind. Offerten unter N. 50 an den
Tagbl.-Verlag erbeten. B7203

Militärfreier Buchhalter,
sicher in ameril. Buchführung und
stark im Rechnen, zum baldigen
Eintritt gesucht. Offerten u. N. 255
an den Tagbl.-Verlag.

Nur Übernahme des Betriebes
bei. gef.

Millionen-Bedarfsartikel
strebsame Leute überall gesucht. Ev.
Alleinbetrieb. H. Dörnergasse 32, 3. Rationet.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger
Heizer u. Maschinist
findet Stellung.
Dampfwaldsch. Schwan, Dohheim.

Tüchtige selbständige
Monteure
sucht. Elektrizitäts-Gesellschaft Wies-
baden, Moritzstr. 40.

Tüchtige
Dekorateur und Polsterer
sofort für dauernde Arbeit gesucht.
Elders u. Pieper, Friedrichstr. 14.

Baltaleim
in Pulverform, einfach in Wasser zu
lösen, flüssig bleibende Kaltleime,
Erfas für Ställe, Dächer, Dextrin,
tier. Beim, zum Kleben u. Reimen
von Papier, Holz, Stoff, Leder usw.
Mehrere Sorten, auch wasserfeste u.
solche zum Kaltformieren. Angabe des
Verwendungszweckes erbeten, größere
Versuchsmenge umsonst. Durch
Innungsobermeister und sonst fach-
mann. ausprobiert und begutachtet.
Große Nachbestellungen von def.
Firmen. Emil Tzschank, Erfurt,
Baltaleim-Fabrik. F 145

Zutter
für Geflügel, Schweine,
gut und billig. Preis-
liste frei. Graf F80

Zuttermühle Auerbach 31, Hess.

T. Köchin, v. Lande f. St. in Bräu-
oder Gasthaus. Frau Karoline
Dörner, gewerkschaftliche Stellenver-
mittlerin, Bismarckstr. 19, 8. 1. l.

Suche für meine 18jähr. Tochter
Stelle in best. Hause zur Erlern. des
Haush. Off. u. N. 50 Tagbl.-Verlag.

15jähr. Mädchen f. St. bei Kindern
tagsüber. Dohheimer Str. 126, 8. 2.

Bessere Witwe
sucht selbständ. Wirkungsreis tag-
über, in allen häusl. Arbeiten bew.,
auch in Krankenpf. Nähen, som. in
Landwirtschaft. Rab. Tagbl.-Verl. 10

Anhängige Frau
sucht Stelle a. Wochen tagsüber. Rab.
Fischerstr. 16, 8. 1. l. l.

Tücht. kinderlose Witwe sucht Stelle,
a. halbe Tage, Schmalbach 9, Fritz.

Frau,
in allen Zweigen des Hausb., auch
im Nähen bewand., deren Ernährer
einget. ist, sucht pass. Beschäftig.
Rab. Dörnergasse 32, 3. Rationet.

Ord. l. Frau sucht morg. 2-3 Std.
Bismarckstr. 28, 3. l. l.

Saubere eifrige Frau
sucht zwei Stunden Monatsstelle.
Näheres 17, 2. l. l. l.

3a. saub. Frau sucht Monatsstelle,
2 Std. Bismarckstr. 11, 3. l. l.

Junges saub. fleiß. Mädchen
f. a. 15. morgens 2-3 Std. Monats-
stelle. Zimmermannstr. 6, 8. 1.

Junge saub. Frau f. Monatsstelle.
Seerodenstr. 5, 8. 1. l. l.

Stellen-Gejuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige, bilanzfähig. Buchhalter
sucht Nebenbesch. im Verlag, v. Witz.
u. W. Off. u. N. 49 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Werkzeugmacher, militärfre.
f. f. Abendb. u. Sonntag. Dohheim.
Off. O. Wegmann, Wäckerstr. 30, 1.

Schwerverwundeter Krieger
sucht leichte Besch. weg. Lebensunterh.
Off. u. N. 254 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gejuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

50 Arbeitsmädchen
bei schön. Verdienst in dauernde
Stellung gesucht. Wochenlohn
der Eisenbahn werden vergütet.
Werner u. Berg, Erdasfabrik,
Kais.-Angelsheimer Aue,
Fabrik-Eingang. F 538

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verwaltung sucht Beamten,
der mit der sozialpolitischen Geset-
gebung pölig vertraut u. praktisch
selbständiger Arbeiter ist, zum bald.
Eintritt. Bewerber können nur be-
rückichtigt werden, die bereits in
derartigen Stellen tätig gewesen
sind. Offerten unter N. 50 an den
Tagbl.-Verlag erbeten. B7203

Militärfreier Buchhalter,
sicher in ameril. Buchführung und
stark im Rechnen, zum baldigen
Eintritt gesucht. Offerten u. N. 255
an den Tagbl.-Verlag.

Nur Übernahme des Betriebes
bei. gef.

Millionen-Bedarfsartikel
strebsame Leute überall gesucht. Ev.
Alleinbetrieb. H. Dörnergasse 32, 3. Rationet.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger
Heizer u. Maschinist
findet Stellung.
Dampfwaldsch. Schwan, Dohheim.

Tüchtige selbständige
Monteure
sucht. Elektrizitäts-Gesellschaft Wies-
baden, Moritzstr. 40.

Tüchtige
Dekorateur und Polsterer
sofort für dauernde Arbeit gesucht.
Elders u. Pieper, Friedrichstr. 14.

Baltaleim
in Pulverform, einfach in Wasser zu
lösen, flüssig bleibende Kaltleime,
Erfas für Ställe, Dächer, Dextrin,
tier. Beim, zum Kleben u. Reimen
von Papier, Holz, Stoff, Leder usw.
Mehrere Sorten, auch wasserfeste u.
solche zum Kaltformieren. Angabe des
Verwendungszweckes erbeten, größere
Versuchsmenge umsonst. Durch
Innungsobermeister und sonst fach-
mann. ausprobiert und begutachtet.
Große Nachbestellungen von def.
Firmen. Emil Tzschank, Erfurt,
Baltaleim-Fabrik. F 145

Zutter
für Geflügel, Schweine,
gut und billig. Preis-
liste frei. Graf F80

Zuttermühle Auerbach 31, Hess.

Stellen-Gejuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

50 Arbeitsmädchen
bei schön. Verdienst in dauernde
Stellung gesucht. Wochenlohn
der Eisenbahn werden vergütet.
Werner u. Berg, Erdasfabrik,
Kais.-Angelsheimer Aue,
Fabrik-Eingang. F 538

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verwaltung sucht Beamten,
der mit der sozialpolitischen Geset-
gebung pölig vertraut u. praktisch
selbständiger Arbeiter ist, zum bald.
Eintritt. Bewerber können nur be-
rückichtigt werden, die bereits in
derartigen Stellen tätig gewesen
sind. Offerten unter N. 50 an den
Tagbl.-Verlag erbeten. B7203

Militärfreier Buchhalter,
sicher in ameril. Buchführung und
stark im Rechnen, zum baldigen
Eintritt gesucht. Offerten u. N. 255
an den Tagbl.-Verlag.

Nur Übernahme des Betriebes
bei. gef.

Millionen-Bedarfsartikel
strebsame Leute überall gesucht. Ev.
Alleinbetrieb. H. Dörnergasse 32, 3. Rationet.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger
Heizer u. Maschinist
findet Stellung.
Dampfwaldsch. Schwan, Dohheim.

Tüchtige selbständige
Monteure
sucht. Elektrizitäts-Gesellschaft Wies-
baden, Moritzstr. 40.

Tüchtige
Dekorateur und Polsterer
sofort für dauernde Arbeit gesucht.
Elders u. Pieper, Friedrichstr. 14.

Baltaleim
in Pulverform, einfach in Wasser zu
lösen, flüssig bleibende Kaltleime,
Erfas für Ställe, Dächer, Dextrin,
tier. Beim, zum Kleben u. Reimen
von Papier, Holz, Stoff, Leder usw.
Mehrere Sorten, auch wasserfeste u.
solche zum Kaltformieren. Angabe des
Verwendungszweckes erbeten, größere
Versuchsmenge umsonst. Durch
Innungsobermeister und sonst fach-
mann. ausprobiert und begutachtet.
Große Nachbestellungen von def.
Firmen. Emil Tzschank, Erfurt,
Baltaleim-Fabrik. F 145

Zutter
für Geflügel, Schweine,
gut und billig. Preis-
liste frei. Graf F80

Zuttermühle Auerbach 31, Hess.

Stellen-Gejuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

50 Arbeitsmädchen
bei schön. Verdienst in dauernde
Stellung gesucht. Wochenlohn
der Eisenbahn werden vergütet.
Werner u. Berg, Erdasfabrik,
Kais.-Angelsheimer Aue,
Fabrik-Eingang. F 538

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verwaltung sucht Beamten,
der mit der sozialpolitischen Geset-
gebung pölig vertraut u. praktisch
selbständiger Arbeiter ist, zum bald.
Eintritt. Bewerber können nur be-
rückichtigt werden, die bereits in
derartigen Stellen tätig gewesen
sind. Offerten unter N. 50 an den
Tagbl.-Verlag erbeten. B7203

Militärfreier Buchhalter,
sicher in ameril. Buchführung und
stark im Rechnen, zum baldigen
Eintritt gesucht. Offerten u. N. 255
an den Tagbl.-Verlag.

Nur Übernahme des Betriebes
bei. gef.

Millionen-Bedarfsartikel
strebsame Leute überall gesucht. Ev.
Alleinbetrieb. H. Dörnergasse 32, 3. Rationet.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger
Heizer u. Maschinist

Mitbürger und Mitbürgerinnen Wiesbadens!

Nicht an Einige, sondern an das **einige Volk**, an alle Schichten der Bevölkerung richtet sich unsere Bitte für die

Wiesbadener Volkspende.

Einmalig und wiederholt sind große Summen für die mannigfaltigen Aufgaben unserer Wiesbadener Wohltätigkeits-Bereine gespendet worden, welche sich bei Beginn des Krieges unter der Bezeichnung „Kreis Komitee vom Roten Kreuz“ zur einmütigen und bis heute segensreichen Arbeit zusammengeschlossen haben. Aber es gilt für die Dauer des Krieges, dessen Ende und Forderungen noch nicht abzusehen sind, und auch für die Zeit darnach, wenn wir unsere Dankeschuld durch die weitere Sorge für die große Zahl der durch den Krieg Geschädigten einlösen müssen, **eine regelmäßige, ständige Einnahmequelle** zu schaffen.

Jeder, reich und arm, alt und jung, groß und klein, soll es freiwillig übernehmen, allwöchentlich einen bestimmten Betrag für die Volkspende zurechtzulegen.

Unsere Helfer und Helferinnen werden von Freitag, den 11. d. M., ab an Euren Türen klopfen und von Jedem eine Beitragzeichnung erbitten, von dem Haushaltungsvorstand, den Kindern, den übrigen Familiengliedern und den im Haushalt aufgenommenen Personen.

Auch die kleinste Spende — wöchentlich 10 Pf. — ist herzlich willkommen.

Später werden die von uns bevollmächtigten Kassierer von einem noch in unseren Zeitungen zu veröffentlichen Tage ab wöchentlich die Beiträge abholen.

An dieser

Wochensammlung, die eine wahre „Volksammlung“

ist, kann sich jeder beteiligen, und gerade dadurch wird es — dem Einzelnen am unmerklichsten — möglich sein, die große Gesamtsumme zu erreichen, die wir benötigen.

Wir werden opferwillig durchhalten bis zum Ende. Auf diesem Wege der Wochenspende kann **jeder Einzelne** auch hier in der Heimat zu dem großen Siege mithelfen; F 221

deshalb steuere jeder zu der Volkspende bei.

Die Ehrenvorsitzenden:

Regierungspräsident von Meister. Oberbürgermeister Glässing. Polizeipräsident von Schenck. Justizrat Albertl. Generallieutenant Krebs.

Die Geschäftsführer:

Dr. Fritz Bickel. Stadtverordneter Glaeser. Rentner Petersen.

Der Vorstand:

Beigeordneter Borgmann. Geh. Regierungs- und Forstrat Elze. Frau Felber. Konsul Fritsch. Frau von Henning. Fräulein Mertens. Ohly.

Der Ausschuß:

Defan Bickel. Frau Ernst. Stadtverordneter Gerhardt. Stadtverordneter Glücklich. Geistlicher Rat Gruber. Dr. Kober. Stadttrat Meier. Stadt-Schulrat Müller. Stadtverordneter Philipp Müller. Stadtverordneter W. Neuendorf. Schuhmachermeister Rumpf. Frau Gräfin Schmising-Kerssenbrock. Dr. Schrank. Landgerichtsrat Schwarz. Justizrat Seligsohn. Frau Emil Süß.

Die Bezirksvorstände:

Dr. Beres. Frau Dr. Biesenbach. Frau Lina Erkel. Rentner Flössner. Kaufmann Emil Hees. Frau Dr. Herberth. Fabrikant Höppli. Rentner Kadesch. Frau Geheimrat Kund. Stadtverordneter Neuendorf. Fräulein Kretschmar. Konsul Riedel. Frau Ruth.

Frankfurter Hypothekenbank.

Pfandbriefverlosung am 4. Juni 1915.

Bei der am 4. Juni 1915 vor Notar stattgehabten Verlosung sind von unseren
3 1/2 % Pfandbriefen der Serien 12, 13, 15, 19 und
4 % Pfandbriefen der Serien 14, 16, 17 und 18

die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1915, mit welchem Tage die Verzinsung endigt, gekündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämtliche Serien und Literae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

Nr. 295 364 649 878 1154 1363 1434 1754 2080 2275 2581 2711 3069 3123 3400 3872
 4835 4599 4915 4955 5233 5654 6583 6632 6646 6977 7107 7391 7452 7794 8348 8349 8375 8702
 8716 8793 8834 8970 9067 9305 9992 10109 10113 10135 10988 11815 11866 12693 13699 13835
 13866 13889 14551 15214 16262 16478 17290 17759 17914 18200 18220 18688 20475 20698 21029
 21524 21588 21922 21976 22157 22160 22213 23063 23447 23586 23727 23808 25196 25586 25652
 25791 26557 27540 27643 27921 28253 29085 29383 30057 30092 30615 31221 32193 32326 32341
 32549 32967 33059 33324 33413 33427 33597 34014 34200 34204 34493 34720 35317 36131 36255
 36556 36794 36828 37033 37606 37892 37957 38085 38376 38402 38493 38631 38660 38817 39360
 39738 39771 40948 41409 41852 41894 41897 43210 43555 44206 44726 45124 45386 45609 45785
 45947 46122 46197 46611 46619 46812 46987 47120 47680 49304 49800 50096 50331 50584 50589
 51408 51555 51768 52644 52672 52694 52705 52991 53326 53708 53935 53955 54482 54684 54826
 55349 60070 60721 61959 61995 62097 62768 62790 63629 64282 65205 67078 68028 68534 68547
 68602 69072 69312 69345 69581 69648 69798 69813 70374 70383 70644 70963 71029 71119 71121
 71260 71478 71649 71747 71998 72336 72382 72453 72537 72868 72954 73039 73974 74132 74141
 74216 74598 74827 75126 75254 75771 76595 77848 78784 78831 78941 79370 79878 80090 80376
 80945 80975 81352 81906 82834 83361 83472 83558 83606 83839 83938 84991 85277 86007 87486
 87790 87871 100512 100855 101699 101890 102121 102419 102588 102744 102766 120126 120527
 120545 120546 122380 122839 122876 123279 123313 124064 124520 124990 125189 125889 126110
 126512 127156 127572 127762 128137 129315 129350 130850 130873 131097 131222 131477 132810
 132886 133150 133790 134082 135017 136079 137173 138339 138340 138983 139372 140160 141909
 142332 142871 143481 143650 144702 144706 144890 145310 145419 145871 146472 146573 147635
 148037 149737 150002 150793 151238 151313 151865 152003 153911 153946 155245 156620 156738
 156895 158258 158742 159407 159666 159888 160189 161278 161499 161887 161994 163466 166143
 166187 167061 167252 167401 167488 167757 168064 168095 168096 168143 169032 169367 169456
 180103 180167 180290 180415 180587 200063 200125 200129 200502 200751 200924 200932 201090
 202640 202661 202908 204389 204681 205044 205258 205817 205925 206287

Die Rückzahlung dieser heute gekündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1915 ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1915 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1915 ab bis auf weiteres ein 2%iger Depozitalzins vergütet.

Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig:

Serie 12, Lit. N Nr. 5485
 " " " O " 7561 16534
 " " " P " 16227
 " " " Q " 16214

Serie 13, Lit. P " 73082
 " " " R " 23558 27564
 " " " Q " 29229

Serie 14, Lit. N Nr. 37170 51560
 " " " O " 46777 50747
 " " " R " 31797 37170 39124
 " " " Q " 33099 42185

Serie 15, Lit. P Nr. 86583
 Serie 17, Lit. O Nr. 127147 202846

" " " P " 169368
 " " " R " 201168 202846

" " " Q " 163339

Serie 18, Lit. N Nr. 133808 153281 156367
 " " " P " 154483

" " " Q " 130662 131017

Serie 19, Lit. O Nr. 143608
 " " " P " 143608

" " " R " 140074
 " " " Q " 143925

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei denjenigen Bankhäusern, die sich mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen beschäftigen.

Ebenfalls wird auf Wunsch der Umtausch der verlosenen Pfandbriefe gegen neue Stücke derjenigen Serien, die wir zur Zeit ausgeben, zu dem jeweiligen Abgabekurs besorgt.

Die Kontrolle über Verlosungen und Rückzahlungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Ebenso übernehmen wir kostenfrei die Verwahrung von Pfandbriefen, Kommunal-Obligationen und Aktien unserer Bank in offenem Depot.

Frankfurt a. M., den 4. Juni 1915.

Frankfurter Hypothekenbank.

Kaffee Nerotal

(früher Beausite).

Schattiger Garten! Kühler Aufenthalt!

Täglich ab 3 1/2 Uhr:

KONZERT

der beliebten Walhalla-Kapelle unter persönl. Leitung des Kapellmeisters

Wenzel Rabec.



Vorwende
 "Kreuz-Pfennig"
 Marken
 auf Briefen, Karten usw.



Sommerfrische Tannenburg.

Bei der heißen Jahreszeit bietet die Tannenburg bei Station
 Eisernen Hand einen kühlen angenehmen Aufenthalt.
 Telephon Nr. 8 Amt Wehen. W. Frohn.



Am 29. Mai d. J. starb im Kampfe für das Vaterland
 der dem hiesigen Landgericht zur Ausbildung überwiesene

Referendar

Herr Ernst Borgschulze.

Das Andenken des jungen Juristen wird in Ehren
 gehalten werden.

Wiesbaden, den 9. Juni 1915.

Der Landgerichtspräsident.

F 261

Wäsche
 weiche ein in
Henkel's
 Bleich-Soda.

Kunst-Honig,

bester Ertrag für Bienenhonig, hell,
 goldklar, sehr wohlschmeckend u. nahrhaft
 die 10-Pfd.-Postdose 4.80
 franko gegen Nachnahme.

Geschwister Servus,

Großhain in S.

Empfehle 1500 große feine

Harzer Handkäse

10 Stüd 85 Pf., 1 Kiste, 60 Stüd, 4.80.

Passend für Wirtschaften u. Restaurant.

Marktstr. 25. Schönfeld, 4283.

Erdbeeren

3. Einloch, fow. Vorrat, 10 Pfd. 4.50

bis 5 Pf., für die Tafel 1 Pfd. 60

bis 85 Pf., diese weiße Spargel Pfd.

48 Pf. Schönfeld, Marktstraße 25.

Der Ertrag von 3 Bäumen

zu verkaufen. Gut Adamstal. Fern-

prediger 1923.

Holzbohlen, Bretts, Anstöße-

holz, Kuchholz

Kumpf 30, 33, 35 Pf., zentnerweise

und in der Fuhre, Sommerpreis.

Girischgraben 22.

Sweater
Spiel-Strand
 und
Turn-Anzüge
Söckchen
Strümpfe

Größte
 Auswahl
 Vorzügliche
 Qualitäten
 Billige Preise



L. SCHWENCK
 Mühlgasse 11-13

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Freitag, den 11. Juni.

156. Vorstellung.

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnen-Festspiel von Richard

Wagner.

Zweiter Tag:

Siegfried.

In drei Akten.

Siegfried . . . Herr Fochhammer

Wime . . . Herr Schramm a. G.

Der Wanderer . . . Herr de Garmo

Alberich . . . Herr von Schend

Hafner . . . Herr Eddard

Erda . . . Frau Schreiber a. G.

Brünnhilde . . . Frä. Englerth

Stimme des Wal-

vogels . . . Frau Krämer

Schauplatz der Handlung: 1. Akt: Eine

Felsenhöhle im Walde. 2. Akt: Tiefer

Walde. 3. Akt: Wilde Gegend am

Fuße eines Felsenberges, dann auf

dem Gipfel des Brünnhildenstein.

Nach dem 1. u. 2. Akte treten Pausen

von je 15 Minuten ein.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 11. Juni.

Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft

Rina Sandow.

Schattenspiele.

Dramatische Skizzen von Felix Philipp.

Jugendfreunde.

Der Schauspieler . . . Albert Bauer

Der Apotheker . . . Rolf Gumbold

Die Unschuld vom Lande.

Die Amme . . . Marly Marzgraf

Der Mann . . . Ludw. Stein

Fifi.

Der Baron . . . Albert Bauer

Fifi . . . Rina Sandow

Ein Herr . . . Albert Wäcker

Ein Kellner . . . Rolf Gumbold

Die Versuchung.

Die Dame . . . Rina Sandow

Der Jüngling . . . Hans Schweikart

Die Kammerfrau . . . Marly Marzgraf

Der stille Teufhaber.

Die Wadant . . . Dora Donato

Ein Herr . . . Adolf Jordan

Nach dem 3. Akte findet die größere

Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 11. Juni.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert
 des städt. Kurorchesters in der
 Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann

Abonnements-Konzerte.

Nachmittags 4 Uhr:

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr H. Jrmr, Kurkapellm.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Carl Schuricht,

Städt. Musikdirektor.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Kinephon-Theater Edison-Theater

Taunusstr. 1 Rheinstr. 47

!!! Spielplan !!!

vom 8.—11. Juni 1915.

Erstaufführung

des großartig. Schauspiels:

Der Apostel der Armen

mit

Valdemar Psilander

in der Hauptrolle.

Ferner: Die neuest. Kriegs-

berichte, sowie ein reich-

haltiges Beiprogramm.

Angenehmer kühler Aufent-

halt auch an heißen Tagen.

Vergnügungs-Palast.

Nur noch bis 15. Juni.

Großstadt-Programm.

!!! 10 Attraktionen !!!

U. a.: Kretons 25 dress.

Hunde. — Elliot, d. bayr.

Komiker. — Sommer-

feld, Operett-Diva usw.

Anfang wochent. 8 Uhr,

Sonntags 2 Vorst., 4 u. 8

Uhr. Preise w. bekannt.

Ab 16. Juni: Vollst. neu.

Spielplan. Die Direkt.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Detaillierte Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Abelstr. 10, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3865, 3867, 3869, 3871, 3873, 3875, 3877, 3879, 3881, 3883, 3885, 3887, 3889, 3891, 3893, 3895, 3897, 3899, 3901, 3903, 3905, 3907, 3909, 3911, 3913, 3915, 3917, 3919, 3921, 3923, 3925, 3927, 3929, 3931, 3933, 3935, 3937, 3939, 3941, 3943, 3945, 3947, 3949, 3951, 3953, 3955, 3957, 3959, 3961, 3963, 3965, 3967, 3969, 3971, 3973, 3975, 3977, 3979, 3981, 3983, 3985, 3987, 3989, 3991, 3993, 3995, 3997, 3999, 4001, 4003, 4005, 4007, 4009, 4011, 4013, 4015, 4017, 4019, 4021, 4023, 4025, 4027, 4029, 4031, 4033, 4035, 4037, 4039, 4041, 4043, 4045, 4047, 4049, 4051, 4053, 4055, 4057, 4059, 4061, 4063, 4065, 4067, 4069, 4071, 4073, 4075, 4077, 4079, 4081, 4083, 4085, 4087, 4089, 4091, 4093, 4095, 4097, 4099, 4101, 4103, 4105, 4107, 4109, 4111, 4113, 4115, 4117, 4119, 4121, 4123, 4125, 4127, 4129, 4131, 4133, 4135, 4137, 4139, 4141, 4143, 4145, 4147, 4149, 4151, 4153, 4155, 4157, 4159, 4161, 4163, 4165, 4167, 4169, 4171, 4173, 4175, 4177, 4179, 4181, 4183, 41

einem Bart-Raum, geücht. Sentral
heiz. u. elektr. Licht erwünscht. Angeb.
u. D. 255 an den Tagel.-Verlag.

2. Sim. Transp. Wohn. im Anschluß
von ruh. Pieter gesucht. Angebote u.
Preis u. G. 247 an den Tagbl.-Verl.

berg 4 beam. Schöne Aussicht 1
schöne Part. Wohn. v. 5 R. u. Ru
isfort zu verm. Näh. dafelbst. 120

Schifferplatz 4 ein kleiner Laden mit
2-Zimmer-Wohnung zu verm. 1881

Höhenlage, billig zu verm.
auf Juli oder Oktober. Ad.
Frankfurter Straße 80a.

liehe Angebote unter P. 252 an den
Tagbl.-Verlag.

71

identisch, 183 x 86, eiserne
umarmen billig zu verk.
er Straße 2, 1 Et. links.

